

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 3=23 (1857)

Heft: 26

Rubrik: Schweiz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

etwas gegen bisher steigern müssen. Doch haben uns die genauesten, für unsere Reiterei möglichst ungünstigen Berechnungen aus den Schlußergebnissen auf dem Schießstand, den erfahrungsmäßigen Wirkungen alter und neuer Feuerwaffen im Kriege, der Schnelligkeit des Ladens beim Feinde, und der Geschwindigkeit der Bewegung in Trab, Galopp und Carrière bei unserer Reiterei überzeugt, daß, wenn auch die Entfernung, auf welche der Angriff beginnt, von 300 (laut Reglement) auf 600 Schritt verdoppelt, der Galopp-Raum von 100 auf 150, der Carrière-Raum von 50 auf 75 Schritt gesteigert wird, im allerschlimmsten Falle diese vier Salven aushalten und $\frac{1}{2}$ ihrer Reiter (weil wahrscheinlicher blos $\frac{1}{30}$) verlieren wird, so daß die zweigliedrige Ordnung immerhin noch vollkommen ausreichen wird (ähnlich Herr Scherer) und Manöviren im eigentlichen Sinn des Wortes (Übergang aus einer Ordnung in die andere) früher in der Nähe des Feindes durch Reiterei oft ein Mittel zur Überraschung wird, nun so weit von ihm weggerückt werden, daß es die Eigenschaft und also allen Nutzen verliert. (Anders denkt Hr. Scherer.) Soll aber der einfache Platzwechsel, das Erscheinen bald hier bald dort darunter verstanden sein, so wird der durch größere Schußweiten erweiterte Umfang des feindlichen Gefechtsfeldes freilich die Reiterei noch mehr als bisher dazu geeigneter als das Fußvolk machen, denselben auf solche Weise zu umkreisen. Zur Steigerung der Überraschung als Hauptwirkung der Reiterei wird sorgfältigeres Aufsuchen von Deckungen eben so sehr beitragen, als zum Schutz gegen das feindliche Feuer. (Wir stimmen hierin Hrn. Scherer bei.) — Der Botendienst wird sich wesentlich auf Zutheilung von Reiterboten an unsere Fußtruppen im Kundschaf-Spähen und Sicherheits- und Partheigänger-Dienst, zur schnellen Meldung des Beobachteten und Gethanen beschränken. Selbst den Dienst als Späher, Schildwache, Bedette, Blänker u. s. w. zu verrichten, wird von unserm Reiter bei der größern dazu nötigen Uebung und dem sicherern Schuß des Feindes weit seltener verlangt werden, als bisher. (Gerade entgegen Hrn. Scherers Ansicht.) Dagegen rückt die größere Schußweite allen Späher- und Sicherheitsdienst um so weiter vom Anführer bei der Hauptmacht (Gros) hinaus, erfordert also desto mehr Mittel zur schnellen Vertragung des Beobachteten oder Befohlenen von Centrum zu Peripherie und umgekehrt, mehr Reiterboten (Guiden).

Gesammtergebnis: Gefechts- und Botenreiterei bleiben im Wesentlichen in ihrem bisherigen Bestand. Erstere ist beinahe einzige noch zum fühen geschlossenen Angriff in Linie (in einzelnen Fällen gegen großes Geschütz zum Schwärmen) zu verwenden und mit allem Nachdruck darin zu üben. Ihre Uebungen werden vereinfacht. Der Botenreiter ist (nebst der rein auf den Maun beschränkten Uebung im Melden, Begeinden u. s. w.) vorzüglich im Schnellreiten und Sezen zu üben. Für jene wählen wir die schwersten Pferde, die mutig-

sten und handfestesten Männer, für diese leichte Pferde, gesunde, gescheite Leute. Verdecktes Schüren- und Raketenfeuer haben wir am meisten, Feuer geschlossenen Fußvolks und groben Geschüges mit Vollkügeln am wenigsten zu scheuen*). Z.

Schweiz.

Glarus. Die „Glarner Ztg.“ meldet: Sonntags den 29. April versammelte sich der glarnerische Offiziersverein zu seiner ordentlichen Frühlingsitzung in Schwanden. Die Wichtigkeit der Berathungsgegenstände sowohl, wie die neu erwachte rege Theilnahme an militärischen Fragen und ihrer Lösung ließen eine zahlreiche Versammlung voraussehen und so geschah es auch, daß 34 Hh. Offiziere erschienen. Nachdem 3 Mitglieder durch schriftliche Anzeige ihren Austritt verlangten, so wurde er denselben ertheilt. Neu traten 8 Offiziere ein. Das Haupttraktandum bildete die von Hrn. Major Stäger angeregte Lagerfrage. In einem ausgezeichneten Gutachten entwickelte er die Notwendigkeit der Lagerübungen gegenüber dem Cantonirungssystem, wie wir es bestitzen. Er zeigte, wie leicht ausführbar und auf wenig Schwierigkeiten stoßend das Projekt sei. Nach beendigtem Vortrag wurde Diskussion darüber eröffnet und nach lebhafster Theilnahme der Hh. Offiziere an derselben wurde einstimmig der Antrag des Hrn. Kommandant Tschudi angenommen: dahir lautend, auf Grund des Gutachtens des Hrn. Major Stäger unserer h. Militärkommission den einstimmigen Wunsch der Hh. Offiziere auszudrücken, dieselbe möchte ihr Möglichstes thun, damit ausnahmsweise dieses Jahr die Wehrholungsübung des Bataillons Nr. 73 in Lagerübung umgewandelt würde. Als passender Ort wurde Unteraach bezeichnet. Hierauf folgten die Berathungen über die neuen Statuten der schweiz. Offiziersgesellschaft. Dieselben wurden durchberaten und mit wenig Abänderungen gutgeheissen. Im weiteren folgten die Margauer Vorschläge. Nach sehr einlässlicher artikelweiser Berathung wurde denselben im Allgemeinen die vollständige Zustimmung ertheilt, nur zeigten sich auch bei uns verschiedene Bedenken gegen die Abänderung im Bekleidungswesen, als die Uniformität des eidg. Heeres wieder umstürzend. Indess fand es der Verein im wohlverstandenen Interesse des eidg. Wehrwesens liegend, wegen untergeordneten Meinungsverschiedenheiten keinerlei Opposition zu erheben, um den Gesammeindruck der ausgezeichneten Reformvorschläge bei den Bundesbehörden nicht zu schwächen. Da durch den Rücktritt des Hrn. Milizinspektor Streiff dem Wehrwesen unseres Kantons ein sehr empfindlicher Verlust bevorstellt, so benutzte hier Hr. Stabsmajor Trümpler die Gelegenheit, die Gesellschaft aufzufordern, von sich aus den genannten Herrn zu ersuchen, seine Dienste noch weiter dem vaterländischen Wehrwesen zu weihen. In richtiger Würdigung der großen und aufopfernden Dienste, welche unser geehrter Hr. Milizinspektor unserm Wehrwesen geleistet hat, beschloß die Gesellschaft, den Herrn Oberst Streiff zu bitten, als Milizinspektor an der Spitze unsers Wehrwesens zu bleiben. Nach erfolgter Rechnungsablage wurde noch am Schlusse Mollis als nächster Versammlungsort bestimmt. Nachdem so in stündiger Sitzung die Geschäfte der Gesellschaft abgemacht worden waren, bei lebhafter Theilnahme der Mitglieder, wurden noch einige Stunden zu fröhlichem Beisammensein verwendet.

* Noch würde es sich fragen, ob nun nicht unsere schwere oder Gefechtsreiterei mit der Lanze zu bewaffnen, und ob wir nicht einen Theil unserer Schüren außer (vor und nach) dem Schießgefecht auf Pferde setzen und also Dragoner im alten ursprünglichen Wortsinn bilden sollten? Wir wollen jedoch diese nicht der Aufgabe selbst angehörenden Fragen heute nicht beantworten.